



Kompanie für **Neuen Zirkus, Tanz und Theater**

„FISCHEN OHNE HELM“

Eine Produktion der Kompanie HeadFeedHands.

Von und mit Tim Behren, Marion Dieterle, Emmeran Heringer, Florian Patschovsky und Günter Klingler (Künstlerische Leitung), unter der Regie von Gary Joplin.

In Koproduktion mit E-Werk Freiburg und Theater Kunstdünger Valley.

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste e.V, LAFT BW, Kulturamt Stadt Freiburg und unterstützt von der Sparkasse nördlicher Breisgau.

Uraufführung 2008, E-Werk Freiburg

Zum Stück

„Fischen Ohne Helm“ erzählt mit hohem tanzakrobatischem Können von verworrenen familiären Beziehungen und eingefahrenen Verhaltensmustern. Fünf Geschwister treffen nach langer Zeit aufeinander. Ihr Wiedersehen gerät zu einem turbulenten Tauchgang, der alte Beziehungsmuster an die Oberfläche bringt.

Die Kompanie für Neuen Zirkus, Tanz und Theater HeadFeedHands präsentiert mit ihrer neuesten Produktion, ganz im Sinne des Nouveau Cirque, eine dynamische Mischung aus Tanz, Artistik, Theater und Parkour.

Der amerikanische Choreograph Gary Joplin verbindet gekonnt die verschiedenen Genres und setzt Tanz- und Zirkustechniken als darstellende Mittel ein.

Das Ergebnis sind Bilder voll intensiver Körperlichkeit, Emotionalität und Poesie, gespickt mit einer kräftigen Prise schrägen Humors.



HeadFeedHands – die Kompanie

Die Kompanie für Neuen Zirkus Tanz und Theater HeadFeedHands wurde 2006 von ihrem künstlerischen Leiter Günter Klingler gegründet. Sie versteht sich als Vertreter des *Neuen Zirkus* ("Nouveau Cirque") und setzt ihre Energien daran diese Kunstform in Deutschland zu etablieren und international zu präsentieren. Im Gegensatz zum konventionellen Zirkus, der artistische Höchstleistungen um ihrer selbst willen präsentiert, sucht der *Neue Zirkus* nach einer Symbiose von Zirkuskunst, Tanz und Theater. Die unterschiedlichen Zirkustechniken dienen den Künstlern dabei als Ausdrucksmittel.

Diese Arbeit erschafft Bilder, die durch ihre intensive Körperlichkeit, Emotionalität und Poesie bestechen.

Ziel von HeadFeedHands sind Bühnenproduktionen, die aufgrund ihrer Authentizität und Subtilität ihr Publikum erreichen und zu berühren vermögen. Darüber hinaus legt die Kompanie größten Wert auf die Individualität und Originalität ihrer Darsteller.

Kurzbiografien

GÜNTER KLINGLER - Künstlerischer Leiter, Tänzer und Jongleur

Der 1968 in Pforzheim geborene Tänzer und Jongleur beginnt nach seiner Bewegungstheaterausbildung an der „ScuolaTeatro Dimitri“ in der Schweiz seine berufliche Laufbahn 1994 als Clown im Circus Monti, Schweiz. Er ist als Tänzer/Performer in verschiedenen Kompanien im In- und Ausland (u.a. Compagnia Vitale, Trivial Dance Theatre, Mixtura Unica) unterwegs und seit 1996 als Dozent an internationalen Hochschulen, wie der Tanzakademie in Helsinki, Finnland sowie der Fontys Zirkusschule in Tilburg, Niederlande, tätig. Seit 1999 zeigt er sein Solo-Artistik-Comedyprogramm als *Heinz Hermann*. Seit der Gründung von HeadFeedHands 2006 ist er Darsteller und künstlerischer Leiter der Kompanie.

TIM BEHREN – Company Manager, Objektmanipulateur, Akrobat

Der 1985 in Tübingen geborene Jongleur und Hand-zu- Hand-Akrobat studiert an der ESAC Brüssel (École Supérieure des Arts du Cirque), entwickelt 2007 zusammen mit F. Patschovsky das Hand zu Hand Stück „What Is Art“, dem etwas später die Kreation des Stücks „IRRITATieON – Performance Art and Circus“ folgt. Seit 2008 tourt er mit HeadFeedHands als Darsteller im Stück „Fischen Ohne Helm“. Nebenher folgt er den Vorlesungen des Masterstudiengangs Kunstmanagement am CIAM Köln. Seit 2009 betreut er die Kompanie HeadFeedHands als Company Manager.

MARION DIETERLE - Tänzerin

Die 1979 in Löffingen geborene Tänzerin schließt 2002 ihr Studium des zeitgenössischen Tanzes an der Hochschule der Künste Arnheim (NL) und Düsseldorf mit dem Diplom für Bühnentanz ab. Seit 2002 arbeitet sie als freischaffende Tänzerin und Choreografin in verschiedenen Produktionen und ist seit 2005 Dozentin für zeitgenössischen Tanz an der „TIP - Schule für Tanz, Improvisation und Performance“, Freiburg. 2006 gründet sie ihre



eigene Kompanie *DOSSIER 3-D-Poetry*. Im selben Jahr kreet sie auch die erste Produktion mit HeadFeedHands. 2009 feiert sie am Internationalen Tanzfestival Freiburg, mit ihrem Solo, „Flugzeichen“ Premiere.

EMMERAN HERINGER – Clown, Körpertheater

Der 1979 in Rosenheim geborene Clown und Ein- und Hochradartist ist seit 1995 Trainer für Kunst- und Einradfahren. Nach seiner Ausbildung an der Schule für Clowns, Mainz, gründet er 2002 das Clownsduo`s RigoL & tOrF und ist seitdem international auf Tour. Daneben produziert er eigene Kindermärchen und arbeitet mit französischen Künstlern an international tourenden Produktionen.

FLORIAN PATSCHOVSKY - Tanzakrobat

Der 1982 in Harbach, Altenkirchen, geborene Tanzakrobat erwirbt seine Ausbildung ebenfalls an der ESAC Brüssel, wo er sich auf Hand-zu-Hand-Akrobatik spezialisiert. Er spielt in „Angels - Vertical Dance“ sowie „Farbsprung“ mit und ist 2008 als Akrobat im Stück „IRRITATieON – Performance Art and Circus“ zu sehen. 2009 spielt er als Darsteller in „Wirklich Illusion“ der Kölner Kompanie Atemzug.

GARY JOPLIN – Regisseur, Choreograf

Der 1966 in Elgin, Illinois, USA, geborene Choreograf und Regisseur studiert an der Illinois Wesleyan Universität Musiktheater und absolviert seine Tanzausbildung an der Hubbard Street Dance School, Joseph Holmes Dance Theater, Ruth Page Foundation sowie der Pennsylvania Academy of Ballet. Nach Solistenengagements an verschiedenen Nationaltheatern ist er seit 1991 Dozent für zeitgenössischen Tanz, Musik, Theater und klassisches Ballett in verschiedenen Schulen in Deutschland und den USA. Zudem ist er seit 1996 als Choreograf an verschiedenen Theatern in den USA, Deutschland und der Schweiz engagiert.

Auswahl Festivals und Auftritte

ViaThea Festival 2009 Görlitz, P / Flottmann-Hallen Herne, D / RonerSurPrize 2009, Theater Carambolage Bozen, I / Landestheater Tübingen, D / Belacqua Theater Wasserburg, D / Circomix, Vintl, I / Kunstgesellschaft Davos, CH / Stadtgarten Erfurt, D / Volksbad Jena, D / Theater Nordhausen, D / Mon Ami Weimar, D / Shake Berlin, D / Theater am Wall Warendorf, D / E-Werk Freiburg, D / Teatro Dimitri Verscio, I

Auszeichnungen

2010 Nominierung Jeunes Talents Cirque Europe 2010 mit zukünftiger Produktion „Hikikomori. Eine Annäherung“ [Arbeitstitel]
2009 Nominierung „RonerSurPrize Bozen“, Italien mit „One Room Ticket“
2008 „Kunstdünger Bühnenpreis“, Valley mit „Fischen Ohne Helm“



Presse

(Interview mit dem Künstlerischen Leiter Günter Klingler siehe weiter unten)

„Skurriles Spektakel voller Emotionen, grandioser Komik, atemberaubender Kraft und Präzision ...mit der zweiten Produktion hat sich die junge Kompanie selbst übertroffen.“

(Badische Zeitung)

„Das Publikum applaudiert und jauchzt vor Glück, dieses liebevolle und bitterböse Stück miterlebt zu haben.“

(WAZ)

„HeadFeedHands ist in Deutschland der Vorreiter des Nouveau Cirque“

(SWR3 Fernsehen)

„Inspiriert durch das Beispiel des französischen Nouveau Cirque verbindet HeadFeedHands Tanz, Jonglage und theatralen Ausdruck zu einem TanztheaterZirkus, der in Deutschland seinesgleichen sucht...Es lebe der neue Zirkus!“

(Europäische Jonglierzeitschrift Kaskade)

„Fischen Ohne Helm verblüfft und unterhält durch Rasanz, ausgezeichnete Körperbeherrschung und komische Wendungen. Nouveau Cirque, von dem man gerne mehr sehen würde.“

(Kulturjoker)

Cast

Darsteller	Tim Behren Marion Dieterle Emmeran Heringer Günter Klingler Florian Patschovsky	Jonglage, Hand zu Hand Tanz Clown, Körpertheater Tanz, Jonglage Tanzakrobatik, Hand zu Hand
------------	---	---

Künstlerische Leitung	Günter Klingler
Regie	Gary Joplin
Choreographie	Gary Joplin & HeadFeedHands
Dramaturgie	Sigrid Schonlau
Bühnenbild	Stefanie Haider & Emmeran Heringer
Kostüme	Yvonne Forster
Lichtdesign	Markus Frietsch
Lichttechnik	Jakob Blessing



Dauer: 75 min ohne Pause

Eine Produktion der Kompanie HeadFeedHands.

In Koproduktion mit E-Werk Freiburg und Theater Kunstdünger Valley.

Gefördert vom Fonds Darstellende Künste e.V, LAFT BW, Kulturamt Stadt Freiburg und unterstützt von der Sparkasse nördlicher Breisgau.

Uraufführung 2008, E-Werk Freiburg

Andere Produktionen von HeadFeedHands

ONE ROOM TICKET

(Premiere 2006, E-Werk Freiburg)

Künstlerische Leitung: Günter Klingler

Regie: Christiane Ahlhelm

Choreografie: Kilta Rainprechter & HeadFeedHands

Drei Männer. Ein Raum. Warten auf Besuch. Eine Frau.

Vier skurrile Charaktere scheitern an ihren Erwartungen und kämpfen sich sicheren Schrittes ihrer persönlichen Niederlage entgegen.

Geplante Produktionen von HeadFeedHands

Hikikomori. Eine Annäherung [Arbeitstitel]

(Premiere Oktober 2010 E-Werk Freiburg)

Künstlerische Leitung: Günter Klingler

Regie: Anne Hirth



Kontakt

Kompanie HeadFeedHands

Klingler, Dieterle u.a. GbR
Jägerstr. 15
79108 Freiburg i. Breisgau
Germany

www.headfeedhands.de

Company Manager, PR

Tim Behren
[tim\(at\)headfeedhands.de](mailto:tim(at)headfeedhands.de)
Mobile + 49 (0) 163 753 662 1

Administration

Lukas Bächer
[office\(at\)headfeedhands.de](mailto:office(at)headfeedhands.de)

Booking Frankreich

Jerome Sonigo
[j.sonigo\(at\)headfeedhands.de](mailto:j.sonigo(at)headfeedhands.de)
Phone + 33 (0) 344 1403 12

Internationales Tourmanagement

Ute Classen
[ute.classen\(at\)headfeedhands.de](mailto:ute.classen(at)headfeedhands.de)
Phone: + 49 (0) 2423 408 209

Künstlerischer Leiter

Günter Klingler
[guenter\(at\)headfeedhands.de](mailto:guenter(at)headfeedhands.de)

Technischer Leiter

Jakob Blessing
[technik\(at\)headfeedhands.de](mailto:technik(at)headfeedhands.de)

not-too-distant future we'll see more companies like ours springing up, and I hope that together we will succeed in achieving here in Germany the broad recognition for New Circus as an art form that it enjoys in other countries.

Thanks very much for sharing your ideas.

www.headfeedhands.de

In *Kaskade* Nr. 89 wurde die erste Show der deutschen Zirkustheaterkompanie HeadFeedHands „One Room Ticket“ besprochen. HeadFeedHands hat sich mit der Produktion daran gewagt, auch auf dem schwierigen deutschen Theatermarkt eine abendfüllende Zirkustheatershow zu etablieren. Sie versuchen also einen Weg zu ebnen, der z.B. in Frankreich längst ausgetreten ist, aber in Deutschland noch nicht mal vom Gestrüpp befreit ist. Die Show wurde vom Publikum begeistert aufgenommen und auch manche Theater und Kulturförderer wurden neugierig. Jetzt ist schon die zweite Show „Fischen Ohne Helm“ unterwegs. Ich sprach mit dem künstlerischen Leiter der Truppe, Günter Klingler, über ihre Arbeit.

Gabi Keast: Welche Reaktionen bekommt ihr auf eure Arbeit? Wo stoßt ihr auf Ablehnung, wo auf Zustimmung?

Günter Klingler: Es ist natürlich einiges an Pionierarbeit zu leisten. Viele Veranstalter haben bei dem Wort „Zirkus“ ein sehr festgefahrenes Bild vor Augen, was bei der deutschen Zirkusgeschichte nicht verwundert, die durch große Zirkusunternehmen und eine verbreitete Varietélanschaft geprägt ist. Unter „Neuem Zirkus“ können sich die Wenigsten etwas vorstellen. Der Begriff und somit auch die Kunstform sind in Deutschland noch weitestgehend unbekannt. Genau das wollen wir ändern, indem wir hier in Deutschland produzieren und spielen und unserem Publikum zeigen, was in dieser Kunstform steckt. Meist verschwinden die Fragezeichen bezüglich der Genre-Zuordnung nach dem Auftritt von ganz allein, wenn das Publikum begeistert ist. Auch von Kollegen bekommen wir viel positive Rückmeldung. Wir spüren immer mehr, dass auch in Deutschland die Zeit reif ist für einen Zirkus, der künstlerisch ambitioniert und experimentell ist, der mitten in der Gesellschaft ansetzt, im Dialog mit der Welt.

Schwierigkeiten begegnen uns u.a. auf der

technischen Ebene. Die meisten Bühnen in Deutschland sind nicht auf die Anforderungen eines Zirkusstückes zugeschnitten. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus der Politik der subventionierten Theater, die sich hochwertige Gastspiele aus der freien Szene wünschen, dafür jedoch kein entsprechendes Budget einplanen wollen.

Was braucht man für Voraussetzungen, angefangen von den Ausbildungen der Akteure über Verkaufs-Know-How, Technik, Ton usw.?

Eine professionelle Ausbildung gibt dem Künstler eine Basis an körperlichen und künstlerischen Möglichkeiten und Mitteln an die Hand. Letztendlich kommt es jedoch darauf an, diese weiterzuentwickeln,

„Ticket“ noch komplett selber finanziert hatten, wurden wir für die zweite Produktion von Stadt, Land und Bund gefördert. Das gewährleistete einen sicheren Rahmen und wir konnten uns wieder mehr auf unser eigentliches Anliegen, die künstlerische Arbeit auf der Bühne, konzentrieren.

Stellt ihr fest, dass euch Wissen dafür fehlt, was in den Ausbildungen nicht vorkam. Wann holt ihr euch Fachleute dazu?

Wir kommen alle aus dem Bereich der darstellenden Künste, mit verschiedenen Ausbildungen. Da liegt unser Kompetenzbereich natürlich eher auf dem Bühnengeschehen. Wie ich ein Stück vermarkte, Gelder beantrage oder meine Gruppe durch Werbung an die Öffentlichkeit bringe, wur-



© HeadFeedHands, Markus Fritsch

kreativ mit ihnen umzugehen, eigene Ideen zu bearbeiten und umzusetzen. So entsteht die individuelle Note einzelner Spieler, und auch die einer Kompanie. Ich finde es toll, dass wir Leute mit verschiedenen Ausrichtungen haben, denn ein Tänzer denkt anders im Körper als ein Schauspieler und ein Akrobat bringt wieder ganz andere Bewegungsmöglichkeiten mit. Alle Akteure können voneinander profitieren, wenn die verschiedenen Sichtweisen und der jeweils spezielle Umgang mit dem Körper zusammen kommen.

Bei unserer zweiten Produktion, „Fischen Ohne Helm“ konnten wir viel von den Erfahrungen unseres Erstlingswerks zehren. In der Organisation gibt es immer Dinge, die verbessert und Abläufe, die vereinfacht werden können. Nachdem wir „One Room

de zu meiner Zeit an der Dimitri Schule zwar angeschnitten, aber nicht wirklich vermittelt.

Anfangs griffen wir in allen Bereichen der Produktion auf unser gemeinsames Know-How und unseren Freundeskreis zurück – sei es beim Bau des Bühnenbilds, beim Lichtdesign oder beim Werbematerial. Zwar hat in der Kompanie auch heute noch jeder einen eigenen Aufgabenbereich außerhalb der Vorstellungen, doch holen wir uns mittlerweile immer mehr externe Fachleute dazu, z.B. im Bereich des Bookings oder der Öffentlichkeitsarbeit. Das schlägt sich natürlich immer aufs Budget nieder, verstärkt aber letztendlich die Reichweite unserer Arbeit.

Viele Artisten begnügen sich mit dem einträglichen Gala-Geschäft. Warum

ist es euch wichtig, den steinigern Weg des Zirkustheaters zu gehen?

Uns ist es eine Herzensangelegenheit zu erforschen, wie Zirkus, Tanz und Theater sich gegenseitig beeinflussen. Über das Verflechten der verschiedenen Techniken hinaus wollen wir in unseren Stücken auch Inhalte transportieren. Im Gala-Geschäft sind die Voraussetzungen für so eine Arbeit nicht gegeben. Auch die Erwartungshaltung des Publikums unterscheidet sich hier deutlich von der eines Theaterbesuchers. Für unsere Arbeit ist ein konzentrierter Rahmen, wie er z.B. in einem Theater gegeben ist, wichtig.

Anscheinend habt ihr mit dem Konzept Erfolg und habt euch an eine neue Show gewagt. Was ist das Thema, wie setzt ihr es um?

Das Publikum hat „One Room Ticket“ begeistert aufgenommen. Das gibt uns Vertrauen, unser Konzept weiterhin zu verfolgen und den Neuen Zirkus in Deutschland voranzutreiben.

Mit „Fischen Ohne Helm“ haben wir uns das Thema Geschwisterrivalität vorgenommen. Im Stück kommt die Hoffnung zum Ausdruck, dass mit dem Erwachsenwerden alte Verhaltensmuster abgelegt werden und endlich überholt sind. Doch oft brechen die alten Wunden im familiären Kontext erst recht wieder auf und statt der erhofften Harmonie kommt es zu Enttäuschung, Wut und Verzweiflung. Wir haben ein Bühnenbild konstruiert, das mit schräger Wand, Tisch und Kletterstange geradezu zum Springen, Hangeln und Rutschen herausfordert. Hier finden viele Elemente aus Akrobatik und Parkour ihren Platz.

Eine Badewanne, die mitten auf der Bühne steht, weckt Assoziationen der Gemütlichkeit und Entspannung, ist aber gleichzeitig auch Ausgangspunkt für kindliche Zwistigkeiten, die kopfunter und Hand zu Hand ausgefochten werden. Wir werfen mit Büchern und anderen Objekten um uns. Elemente der Contactimprovisation finden Eingang ins Bühnengeschehen, wenn alle vor dem Fernseher lümmeln, sich aber so recht keine Ruhe einstellen will und die Protagonisten tänzerisch um den gemütlichsten Platz buhlen.

Ähneln sie der ersten Produktion, entwickelt ihr einen bestimmten Stil – oder ist sie ganz anders?

Wo wir beim ersten Stück sehr viel mit ruhigen, poetischen Bildern gearbeitet haben, ist jetzt das Geschehen auf der Bühne actionreicher und sehr durchchoreographiert. Ich würde sagen, dass uns ins-

gesamt der Einbau der Techniken noch besser gelungen ist. Das Publikum sieht keine isoliert stehenden Tricks, sondern Bilder, die der Geschichte und der Atmosphäre dienen. Der amerikanische Choreograph und Balletttänzer Gary Joplin, den wir mit der Regie betraut hatten, arbeitete mit uns sehr viel an fließenden Übergängen zwischen technischen, spielerischen und tänzerischen Momenten. Das zeichnet unseren Stil aus, und es ist immer wieder eine Herausforderung zu untersuchen, welche Beziehungsstrukturen in den Techniken selbst stecken und welche Assoziationen sie wecken.

Spielen die gleichen Akteure mit?

Neben Marion Dieterle (Tanz), Günter Klingler (Tanz, Jonglage) und Emmeran Heringer (Clownerie) sind jetzt zwei junge Absolventen der Brüsseler Zirkusschule, Tim Behren (Hand zu Hand, Objektmanipulation) und Florian Patschovsky (Hand zu Hand, Tanzakrobatik) dabei. Sie bereichern unser Ensemble ungemein.

Werden beide Stücke gespielt oder hat das Neue „One Room Ticket“ abgelöst?

Beide Produktionen touren durch Deutschland und sind ab 2010 neben Theatergastspielen auch vermehrt auf Festivals vertreten. Das Nächste wird im August mit „Fischen Ohne Helm“ das ViaThea Festival in Görlitz sein.

Wünscht ihr euch mehr solcher Projekte in Deutschland, um Hilfe zu haben, das Genre bekannt zu machen, oder wäre kein Platz für mehr?

Wir würden uns sehr freuen, wenn mehr Artisten den Mut aufbrächten, etwas in Deutschland auf die Beine zu stellen, anstatt ins Ausland abzuwandern. Auf unserer Website versuchen wir auch durch Links zu deutschen Kollegen sowie weiteren Artikeln zum Thema, der Szene zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen.

Der Markt steckt hierzulande noch in den Kinderschuhen. Doch es gibt eine neue Generation von jungen Erwachsenen, die nach ihrer Zeit im Kinderzirkus auf Zirkusschulen ins Ausland drängen und dort mit innovativen Ideen in Berührung kommen. Ich bin mir sicher, dass in nicht allzu ferner Zukunft auch in Deutschland weitere Kompanien entstehen werden, und ich hoffe, dass wir es zusammen schaffen, dem Neuen Zirkus auch hierzulande zu einer breiten Anerkennung als Kunstform zu verhelfen.

Vielen Dank für das Gespräch.

www.headfeedhands.de